

## Das Thema

Das E-Werk, die neue Aufführungsstätte in Eschwege wird von den Kulturschaffenden wie vom Publikum gut angenommen. Die Werra-Rundschau zieht nach dem ersten Betriebsjahr eine Bilanz.

## Heppe: „Die Stadt kann stolz sein“

Eschweges Bürgermeister Alexander Heppe ist überzeugt von der Leistungsfähigkeit des E-Werks.

Gegenüber der Werra-Rundschau zieht der Bürgermeister ein absolut positives Fazit. „Das E-Werk Eschwege hat sich in dem ersten Jahr seines Bestehens zu einem kulturellen Magneten für unsere Stadt entwickelt“, sagt Heppe. Das Projekt, das durch den Stadtumbau West gefördert wurde, hat sehr viele Kräfte vereint, so Heppe.

„Neben den Stadtwerken als Eigentümer sind es vor allem die Mitgliedsvereine Kulturfabrik e.V., die in unzähligen Stunden freiwilligen Engagements und ehrenamtlicher Arbeit das E-Werk mit Leben füllen“, lobt der Chef im Rathaus. „Aber vor allem eines muss man feststellen: Die Atmosphäre, die dieser industriell geprägte und modern interpretierte Saal hat, ist unbeschreiblich. Ich freue mich bei jeder Veranstaltung, die ich dort erlebe. Eschwege kann stolz auf sein E-Werk sein“, so Bürgermeister Heppe. (fh)

## E-Werk führt zu Boom beim Jungen Theater

Das E-Werk hat zu einem wahren Boom beim Jungen Theater in Eschwege geführt: „Wir hatten früher nur eine Gruppe, inzwischen sind es drei“, erzählt Regisseur Sebastian Perels. Beim Jungen Theater gibt es eine Kinder-, eine Jugend- und eine Erwachsenengruppe. Das E-Werk verfügt laut Perels über adäquate Probenräume, die den Theaterspielern sehr entgegen kommen. „Auch das rustikale Flair der alten Fabrikhalle kommt bei Schauspielern und Besuchern gut an“, sagt Perels.

Die Aufführungen waren immer sehr gut besucht. In Zukunft will das Junge Theater bei den Aufführungen Schwerpunkte im E-Werk setzen. Allerdings gebe es auch einige deutliche Haken im Vergleich zur Stadthalle.

Die Kosten seien für das Junge Theater in etwa gleich, allerdings fasst das E-Werk deutlich weniger Besucher und damit landen beim Jungen Theater weniger Einnahmen. „Die Kosten müssen selber getragen werden“, sagt Perels. Dennoch: Für den Kunst- und Kulturstandort sei das umgebaute E-Werk ein Gewinn. „Davon profitiert die gesamte Stadt“, so Perels. (fh)



Kunst, Kultur und Comedy: Das E-Werk in Eschwege hat sich bereits im ersten Jahr voll etabliert. Allen Unkenrufen zum Trotz wird es vom Publikum gut angenommen. Der Kulturstandort Eschwege wird dadurch gestärkt. Montage: Schuler/ Fotos: Hartmann, Greim, WR

# E-Werk hat Hochkonjunktur

Vor einem Jahr nahm die Eschweger Kulturfabrik ihren Betrieb auf - eine Bilanz

VON DIETER SALZMANN

**ESCHWEGE.** Kulturfabrik, Maschinenhalle, E-Werk, Altes E-Werk - ein endgültiger Namen für Eschweges neue Bühne hat sich im ersten Jahr ihres Bestehens noch nicht wirklich durchgesetzt. „Hauptsache, die Leute wissen, wo sie hingehen sollen“, sagt Alexander Feiertag, 1. Vorsitzender des Trägervereins Kulturfabrik e.V., in dem 16 Kulturinitiativen, Vereine und Gruppen zusammengeschlossen sind. Feiertag ist mit dem ersten Betriebsjahr vollauf zufrieden. „Wir hatten 138 Veranstaltungen. Das ist gefühlt ausgebucht“, sagt er. Praktisch jedes Wochenende war belegt, besonders beliebt, wen wundert, waren der Freitag und der Samstag.

Am 21. Juni 2009 begann mit dem Auftritt des Frankfurter Comedy-Duos Camillo die Testphase. Die offizielle Übergabe erfolgte knapp drei Monate später am 13. September. Ob Theateraufführungen oder Familienfeiern, Jazzkonzerte, Tagungen, Stadtverordnetenversammlung oder Firmenjubiläen - die Kulturfabrik hat Hochkonjunktur. „Vor allem 50. Geburtstage liegen im Moment voll im Trend“, weiß Feiertag. Die Wochenenden sind schon bis in den März des kommenden Jahres komplett ausgebucht. Es gibt mehr Anfragen als die Kulturfabrik annehmen kann. „Und das, ob-

wohl wir noch nie Werbung für die Halle gemacht haben“, so Feiertag.

**Meine Skepsis war unbegründet. Das E-Werk ist wirklich toll geworden.**

MARKUS LECKE

„Es ist schon der besondere Charme des Gebäudes mit dem der in den großen Innenraum integrierten Turbine, der die Eschweger und ihre Gäste ins E-Werk zieht“, sagt Feiertag. Und es bestärkte, was alle gehofft hätten: Dass man ein solches Haus tatsächlich auslasten könne. Skeptiker gab es nicht wenige. Einer davon war Markus Lecke. Der Chef der Stadtwerke, in deren Eigentum sich das ehemalige Kraftwerk auf dem Werden befindet, sagt heute: „Meine Skepsis war unbegründet. Das E-Werk ist wirklich toll geworden.“

1,7 Millionen Euro hat das Vorzeigeprojekt des Stadtumbaus West gekostet, 1,2 Millionen kamen aus der Förderung, die Differenz muss vom Träger im Laufe von 25 Jahren abgestottet werden. „Finanziell ist alles auf Kante gestrickt“, sagt Hausherr Feiertag. Haupteinnahmequelle ist die Saalmiete, die zwischen 200 und 250 Euro pro Veranstaltung liegt.

Entscheidend zum Erfolg

beigetragen hat das zweigleisige Konzept, mit dem die Kulturfabrik gefahren wird: Zum einen als buchbarer Veranstaltungssaal, auf der anderen Seite als Ort für die Kulturschaffenden aus Eschwege, die hier nicht nur über eine Aufführungsstätte verfügen, sondern auch ihre Probenräume und Werkstätten haben. Dieses Konzept ist aufgegangen.

Spitzenreiter bei der Belegung der Maschinenhalle war das Junge Theater, das mit vier Stücken 28 Aufführungen bestritt. Das Open Flair veranstaltete 18 Konzerte, ebenfalls 18 Kabarettisten und Comedians traten im vergangenen Jahr vor regelmäßig ausverkauftem Haus auf. Während der Fußball-WM ist die Kulturfabrik mit den Übertragungen der Spiele auf der Großleinwand für den Eschweger Marktplatz in die Bresche gesprungen.

Wenn möglich, möchte Feiertag die Kulturfabrik auch über Eschwege hinaus als kulturellen Aufführungsort etablieren. So kann er sich vorstellen, Musikgruppen, die auf Tournee sind, für einen Auftritt in Eschwege zu gewinnen. Möglicherweise in Zusammenarbeit mit der Stadthalle, die Ende nächstes Jahr wieder in Betrieb genommen werden soll: Je nach Nachfrage könnte das entsprechende Konzert in der kleineren Kulturfabrik oder in der größeren

Stadthalle aufgeführt werden. Demnächst kann man im E-Werk nicht nur Hochzeiten feiern, sondern zuvor auch an Ort und Stelle heiraten. Das Genehmigungsverfahren läuft. Und wenn Braut, Bräutigam und Standesbeamte mitmachen, sollte auch das Jawort auf der Turbine gesprochen werden können. [www.e-werk-eschwege.de](http://www.e-werk-eschwege.de)

### KULTURTRÄGER

#### Die 16 Mitglieder der Kulturfabrik

Mitglieder des Vereins Kulturfabrik:

- Arbeitskreis Open Flair
- ETSV
- Evangelischer Kirchenkreis Eschwege
- Jazz-Club Eschwege
- Junges Theater Eschwege
- Kreisjugendring Kulturinitiative Jugendzentren Eschwege
- Kunstverein Eschwege
- Musikschule Werra-Meißner
- Regionalnetz e.V.
- Rundfunk Meißner
- Schlüsselblume e.V.
- Senioreninitiative Eschwege
- Stadtjugendring
- Stadtmarketing
- Volkshochschule Eschwege
- Werra-Werkstätten

## E-Werk und Kunst: „Das passt gut“

Das E-Werk und Kunst passen perfekt zusammen, meint Angelika Knapp-Lohkemper. Der Kunstverein hat bisher zwei Ausstellungen in der alten Fabrikhalle auf die Beine gestellt. Für die Vorsitzende des Vereins steht fest: „Wenn wir Kunst zusammen mit Kabarett verbinden, ist das ein echter Renner“, sagt Knapp-Lohkemper. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen vor Ort klappt sehr gut.

Knapp-Lohkemper bezeichnet das E-Werk als „gute Ergänzung“ zum Hochzeitshaus. Auf dem Schulberg stellt der Kunstverein den Großteil seiner Bilder aus. Im Februar ist wieder eine Veranstaltung geplant, die Kunst und Comedy verbindet. Außerdem gibt es am 22. Oktober eine Vernissage - mit einem Clown. „Wir wollen den Leuten etwas bieten“, sagt die Vorsitzende des Eschweger Kunstvereins. Es habe sich gezeigt, dass der Zuspruch bei solchen Veranstaltungen höher ist als bei jeweils einzelnen Ausstellungen. Im E-Werk sei das möglich. (fh)



Angelika Knapp-Lohkemper

## Standort Eschwege wird gestärkt

Als eine „tolle Veranstaltungshalle“ bezeichnet der Eschweger Kulturexperte Dr. Rolf Momberg das E-Werk. „Der Charme der alten Fabrikhalle kommt bei den Besuchern gut an“, sagt Momberg. Gerade im Bereich von Kleinkunst und Comedy werde der Kulturstandort Eschwege durch das E-Werk gestärkt, glaubt Momberg.



Dr. Rolf Momberg

Allerdings war die Stadthalle - gerade für bekannte Künstler - der bessere Austragungsort. Die Kosten, die dafür anfallen, lassen sich mit der beschränkten Zuschauerkapazität im E-Werk nicht füllen. Laut Momberg stellt sich auch die Frage, ob das E-Werk nicht zu einer gewissen „Übersättigung“ bei Kulturangeboten in der Kreisstadt führt. „Gerade für kleiner Veranstaltungsorte könnte das mitunter schwierig sein“, sagt Momberg. Dennoch: Das E-Werk habe sich im Großen und Ganzen bewährt und stärke den Kunst- und Kulturstandort. (fh)

## Umfrage: Ein Jahr Kulturfabrik E-Werk - hat sich die neue Halle in Eschwege bewährt?



**Eine Halle wie das umgebaute E-Werk hat Eschwege gefehlt, meint Gerda Fielka. „Schön, dass wir sie jetzt haben“, sagt sie.**



**Gerade für die jungen Leute hat es in Eschwege an Angeboten gefehlt, sagt Martina Geisulescu. Das E-Werk fülle hier eine Lücke, glaubt sie.**



**Das sieht auch Simone Hunstock so. „Das E-Werk besticht durch seinen alten Charme“, sagt die 26-jährige Eschwegerin.**



**Michael Bamberg war noch nicht im E-Werk. Allerdings meint er: „Da es die Stadthalle nicht mehr gibt, macht das E-Werk Sinn.“**



**Die Eschwegerin Irm Schröder glaubt, dass das E-Werk vor allem die Jugend anspricht. „Und für die hat es auch gefehlt“, sagt sie.**



**Den alten Fabrikcharakter bezeichnet Wilhelm Rössler als „sehr schön“. „Für die Jugend ist das E-Werk eine tolle Sache“, sagt der Eschweger.**